

PodC JLL Episode 360

Standard: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SC8 Verlagsgruppe GmbH, Witten/Holzgerlingen; | Alternativen: Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung („NGÜ“) – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | Gute Nachricht Bibel („GN“), revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Gott wird Mensch, Leben und Lehre des Mannes, der Retter und Richter, Weg, Wahrheit und Leben ist...

Hauptteil

Episode 360: Die Syro-Phönizierin – Teil 1 (Matthäus 15,21-23; Markus 7,24-26)

Wir haben jetzt das Thema Unreinheit hinter uns gebracht und wenn wir weiterlesen stoßen wir auf eine nichtjüdische Frau mit einem großen Problem. Zuerst einmal möchte ich euch darauf aufmerksam machen, dass sowohl in Matthäus als auch in Markus – und nur die beiden berichteten uns von dem vorausgehenden Konflikt mit den Pharisäern und Schriftgelehrten zum Thema Händewaschen vor dem Essen - ... dass sowohl Matthäus als auch Markus direkt an diesen Konflikt die Episode mit einer kanaänischen Frau anschließen. Wenn ihr euch erinnert, dann habe ich an anderer Stelle schon gesagt, dass Erzähltexte in der Bibel oft bewusst aneinander gereiht werden um Themen zu entfalten. Wenn also dieselbe Geschichte von zwei Autoren direkt nach dem Konflikt mit den Pharisäern und den Schriftgelehrten über das Thema Unreinheit gebracht wird, dann kann das darauf hinweisen, dass hier ein Thema fortgeführt wird. Es lohnt sich also darüber nachzudenken, was die Heilung der Tochter einer syro-phönizischen Frau so besonders macht.

Und es braucht nicht viel, um zu sehen, dass diese Frau für strenggläubige Juden so etwas wie der Inbegriff der Unreinheit war. Eine Frau, eine Heidin und noch dazu so tief in okkulte Dinge verstrickt, dass ihre Tochter von einem bösen Geist besessen ist. Unreiner geht es kaum!

Und deshalb erlaube ich mir, die Ereignisse um die Heilung der Tochter dieser Frau als Antwort auf die Frage zu verstehen, wie man echte Reinheit vor Gott erlangt. Wenn Reinheit nicht eine Frage des Händewaschens oder des Essens ist, und wenn wir uns mit dem verunreinigen, was aus unserem Herzen an bösen Gedanken, Worten und Taten herauskommt, wie kann ein Mensch dann vor Gott rein werden? Und diese heidnische Frau zeigt uns, worauf es ankommt. Reinheit vor Gott ist eine Frage des Glaubens. Und es ist wichtig, dass wir das gut verstehen, weil nach meinen Ausführungen zu der Sündenliste Jesu die Idee im Raum stehen könnte, dass Reinheit eine Frage von Heiligung ist. Man könnte denken: Wir werden rein, weil wir als Jünger Jesu weniger sündigen. Weil wir Sünde ernst nehmen. Falsch! So

wünschenswert es ist, weniger zu sündigen, aber wahre Reinheit ist immer eine Frage des Glaubens! Es gibt nur einen, der uns vor Gott rein machen kann. Und das sind nicht wir selbst. Das Problem des Bösen und der Unreinheit in meinem Leben wird nicht durch Hingabe, sondern durch Glauben gelöst.

Markus 7,24-26: Von dort aber brach er auf und ging weg in das Gebiet von Tyrus; und er trat in ein Haus und wollte, dass niemand es erfuhr; und er konnte nicht verborgen sein. 25 Aber sogleich hörte eine Frau von ihm, deren Töchterchen einen unreinen Geist hatte, kam und fiel nieder zu seinen Füßen; 26 die Frau aber war eine Griechin, eine Syro-Phönizierin von Geburt; und sie bat ihn, dass er den Dämon von ihrer Tochter austreibe.

Jesus verlässt Israel. Tyrus ist eine phönizische Hafenstadt, die ca. 65 Kilometer nordwestlich vom See Genezareth liegt. Jesus will allein sein, aber es klappt nicht! Eine Frau erfährt von ihm. Eine Syro-Phönizierin, also eine waschechte Heidin. Eine Griechin. Und sie hat ein Problem: Ihre Tochter ist besessen. Und sie hat nur eine Idee: Ich muss diesen Rabbi aus Galiläa bitten, den Dämon auszutreiben.

Matthäus 15,21.22: Und Jesus ging von dort weg und zog sich in die Gegenden von Tyrus und Sidon zurück; 22 und siehe, eine kanaanäische Frau, die aus jenem Gebiet herkam, schrie und sprach: Erbarme dich meiner, Herr, Sohn Davids! Meine Tochter ist schlimm besessen.

Und jetzt wird es ganz komisch, denn wir lesen.

Matthäus 15,23: Er aber antwortete ihr nicht ein Wort. Und seine Jünger traten hinzu und baten ihn und sprachen: Entlass sie! Denn sie schreit hinter uns her.

Zuerst denkt man irgendwie: „Was für ein Stoffel! Hat Jesus kein Verständnis für die berechtigten Sorgen einer Mutter?“ Aber immer wenn wir solche Gedanken haben, erinnert euch bitte daran, dass die Geschichte bewusst so erzählt wird, dass wir uns wundern. Der Herr Jesus ist kein Stoffel, der eine verzweifelte Mutter arrogant mit Nichtachtung straft. Das ist überhaupt nicht seine Art!

Aber warum sagt er dann nichts? Und meine Antwort ist die: Weil Gottes Schweigen provoziert. Aber ist das etwas Gutes? Heißt es nicht in Galater 5,26:

Galater 5,26: Lasst uns nicht nach eitler Ehre trachten, indem wir einander herausfordern, einander beneiden!

Und das Wort für *herausfordern* kann man auch mit *provozieren* übersetzen. Es ist doch nichts Gutes, wenn man als Aggressor, als Störenfried oder Unruhestifter bekannt ist. Stimmt! Und doch passiert hier genau das, weil es nämlich beim Provozieren um die Motivation geht. Und die ist bei dem

Herrn Jesus gut. Manchmal ist es gut, jemanden aus gutem Grund etwas zu herauszufordern.

Seine Jünger haben damit jedoch definitiv ein Problem, denn sie bitten ihn: *Entlass sie! Denn sie schreit hinter uns her!*

Komische Situation – oder? Da kommt eine Frau, wirft sich vor Jesu Füßen nieder, bittet Jesus darum, ihre Tochter zu retten, Jesus sagt kein Wort, geht womöglich weiter und die Frau hört nicht auf, hinter ihm und seinen Jüngern herzurufen. Und den Jüngern wird es langsam peinlich. Auch deshalb, weil sie sich nicht in Galiläa befinden... sie sind im Ausland und eine Ausländerin schreit hinter ihnen her. Was denken die Leute, die es mitbekommen?

Noch einmal die Frage: Warum sagt Jesus nichts? Und meine Antwort war: Weil Gott durch sein Schweigen provoziert. Das Schweigen Gottes fordert uns heraus. Es zwingt uns, eine Entscheidung zu treffen: Will ich Gott versuchen oder will ich ihm vertrauen? Von Gott etwas fordern, das ist noch kein Ausdruck von Vertrauen (vgl. Psalm 78,18). Deshalb steht in dem Moment, wo Gott schweigt, diese Frage vor mir: Will ich Gott versuchen oder will ich ihm vertrauen? Wenn ich ihn nur versuchen will, wenn es mir primär darum geht, nur etwas für mich zu bekommen, wenn Gott selbst mir eigentlich egal ist, dann werde ich mit dem Schweigen Gottes nicht klarkommen.

Wo Versuchung auf Schweigen trifft, kommt es zum Murren und zum Misstrauen. Aber wo echter Glaube auf Schweigen trifft, da passiert etwas ganz anderes. Da höre ich nicht auf, mit dem Schreien. Ich höre deshalb nicht auf, weil ich Gott vertraue. Ich höre nicht auf, weil es mir nicht darum geht, ihn zu testen. Ich bin bereits sicher, dass nur er allein mir helfen kann. Also schreie ich weiter, bis er hört. Ich habe als Glaubender auch kein Problem damit, dass Gott schweigt. Ich weiß, dass Gott eben Gott ist und dass seine Gedanken höher sind als meine eigenen. Ich muss ihn auch nicht verstehen. Gott muss mir nicht beweisen, dass er es gut mit mir meint. Und jetzt verstehen wir vielleicht, warum Jesus nichts sagt. Er möchte wissen, was in der Frau vorgeht. Was treibt sie an? Ist es nur die Not um ihre Tochter oder ist da mehr? Ist da vielleicht echter Glaube?

Lasst uns das auch als Christen besser nicht vergessen, wenn wir beten. Unsere Reaktion auf Gottes Schweigen zeigt manchmal mehr über die Echtheit unseres Glaubens als unsere Reaktion auf eine tolle Gebetserhörung.

Anwendung

Was könntest du jetzt tun?

Denk doch mal darüber nach, wie du damit umgehst, wenn Gott schweigt, deine Gebete nicht in Erfüllung gehen lässt oder sich zurückzieht.

Das war es für heute.

Weißt du, dass es ganz leicht ist, aus einer Podcast-Episode einen Hauskreis zu machen? Probiere es einfach mal aus.

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.

AMEN